



GStB

„Da müssen wir jetzt gemeinsam durch...“ Resiliente Dörfer im Krisenmodus

**Die CORONA-Krise hat die Welt fest im Griff und verändert das Leben aller. Wie Dörfer in der Eifel sich auf Krisen vorbereitet haben und wie sie aktuell damit umgehen, darüber kann die Verbands-
gemeinde (VG) Daun mit ihren 37 Ortsgemeinden Auskunft geben.**

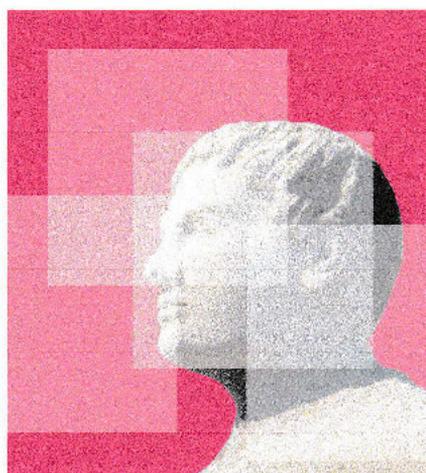
Bereits seit einigen Jahren beschäftigt sich die VG Daun, Vulkaneifelkreis, in dem LEADER-Projekt „VG Daun auf vielen WEGen zu resilienten Dörfern“ mit der Frage, wie mit krisenhaften Ereignissen umgegangen werden kann. Denn Klimawandel, wirtschaftlicher Wandel durch eine verstärkte Globalisierung, digitale Transformation, demografischer und sozialer Wandel – all dies führt zu globalem Stress mit einer steigenden Wahrscheinlichkeit von krisenhaften Ereignissen. Wurde in der VG Daun bislang stärker über demografische oder ökologische Krisen wie Starkregenereignisse, Stürme oder Trockenheiten wie in den Jahren 2018/2019 nachgedacht, kommt mit der aktuellen CORONA-Krise nun eine ganz neue Dimension hinzu. Die aktuelle Krise ist überwältigend, niemand kann sich ihr entziehen, vieles wird sich ändern (müssen). Wie mit dieser Krise umgegangen werden kann, ist die entscheidende Frage auf allen Ebenen der Gesellschaft. Oder anders ausgedrückt: Wie resilient sind unsere Dörfer, Städte und Gemeinden, unsere Regionen?

Resilienz beschreibt grundsätzlich die Fähigkeit von Systemen, Krisen zu meistern und Handlungsfähigkeit wiederherzustellen. Es geht also darum, angemessen mit Krisen umzugehen, daraus zu lernen und sich selbst zu erneuern. Gesellschaftliche Resilienz ist damit nach Prof. Dr. Harald Kegler definiert als die „Kapazität einer Stadt, eines Dor-

fes, Störungen aufzufangen und die Basisfunktionen zu erhalten“ (Vortrag 2017).

Auf dem sog. WEGE-Symposium 2017 der VG Daun wurde sich intensiv damit beschäftigt, was dies für Dörfer bedeutet und wann Dörfer als resilient zu beschreiben sind. Die Ergebnisse des WEGE-Symposiums finden sich niedergelegt in den Dauner Thesen 2017, die unter folgendem Link verfügbar sind: https://www.vgv-daun.de/vg_daun/Der%20WEGE-Prozess/Dauner%20Thesen/Dauner%20Thesen%202017/

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass Resilienz eine Eigenschaft ist, die sich die Dörfer an-



Dauner Thesen 2017

Das Streben nach Resilienz als wiederentdeckte Aufgabe der Dörfer

Verband der Gemeinden und Städte der Eifel (VG) Daun, Vulkaneifelkreis, 11.08.2017 in Daun.
Das Bild ist ein Foto von Herrn Dr. Harald Kegler, der in der 1.2.2017 in Daun.
www.leader-netzwerk-eifel.de
www.vgv-daun.de

eignen müssen, wollen sie zukunfts-gerecht mit Blick auf mögliche Krisen aufgestellt sein. Dabei haben die Dörfer gute Voraussetzungen, können sie doch auf den Vorteilen dörflichen Lebens aufbauen. Kleinere soziale Einheiten, geringe Siedlungsdichte mit viel Freifläche, leichtere Gestaltung von lokalen und regionalen Stoffkreisläufen (der eigene Garten, der gemeinsame Kartoffelacker oder die dörfliche Streuobstwiese) sind Aspekte, die auf dem Weg zu resilienten Strukturen einzahlen. Zudem sind gewachsene Dorfgemeinschaften eine starke Basis, auf die im Krisenfall zurückgegriffen werden kann. In einer Krise ist es wichtig, zusammen zu halten und sich aufeinander verlassen zu können. Es ist daher für Dörfer auf dem Weg zu mehr Resilienz ein wichtiger Schritt, Dorfgemeinschaften und Nachbarschaften zu aktivieren und sie als Sorgende Gemeinschaften zu entwickeln. In diesen werden belastbare Sorgenetze für den Einzelnen aufgespannt, Teilhabe und Mitwirkung am Dorfgeschehen ermöglicht und die Potenziale des Einzelnen für die Dorfgemeinschaft in den Blick genommen. Resiliente Dörfer haben zudem eine hohe Kommunikationsfähigkeit. Im Dorf steht man im Austausch, aber auch die Dörfer untereinander stehen im Kontakt, sind verbunden und sichern im Krisenfall schnelle Hilfe und gegenseitige Unterstützung zu. Um in Dörfern resiliente Strukturen aufbauen zu können, muss sich das Dorf gemeinsam auf den Weg machen. Zukunftskonferenzen sind ein guter Weg, um mit dieser Auseinandersetzung zu beginnen. Hier wird sich mit der eigenen Geschichte, den eigenen Werten, den Stärken und Schwächen auseinandergesetzt, Störanfälligkeit und Verwundbarkeit wird dabei klar. Diese Erkenntnis ist die Basis, um sich in einem Lernprozess mit Resilienz zu beschäftigen und eine Vision für die eigene Zukunft entwickeln zu können.

Viele Dörfer der VG Daun haben sich auf den Weg zur Sorgenden Gemeinschaft begeben, oftmals initiiert durch mehrtägige Zukunftskonferenzen. Diese wurden mittler-

weile mit großem Erfolg in 12 Dörfern durchgeführt, immer mit dem Ziel, selbst organisierte Entwicklungsprozesse vor Ort zu initiieren. Im Ergebnis sind in allen Dörfern aus den Zukunftskonferenzen agile Arbeitsgruppen zu unterschiedlichsten Themen wie Dorfcafé, Dorfläden, Ärztehaus, gemeinschaftliches Gärtnern, Brauchtumpflege, Spielplatzgestaltung, Kommunikation im Ort, Angebote für Jung und Alt etc. entstanden, die bis heute aktiv arbeiten.

Einen Eindruck, wie gut solche starken Dorfgemeinschaften im Krisenfall funktionieren, zeigt der Blick auf die aktuelle Situation. Seit Mitte März wird das öffentliche Leben aufgrund der CORONA-Pandemie bundesweit heruntergefahren, seit dem 23. März wurde eine Kontaktsperrung zur Eindämmung des Virus ausgerufen. Damit sind die Menschen vornehmlich auf ein Leben in der eigenen Häuslichkeit zurückgeworfen, das Leben muss neu organisiert werden. Gerade ältere Menschen und Personen mit Vorerkrankung sollen, wann immer möglich, zu Hause bleiben und Kontakte meiden. Damit dies möglich ist, müssen Versorgung und Teilhabe neu organisiert werden.

Eine kurze Befragung der Dörfer der VG Daun per E-Mail zwischen dem 20. und 30.3.2020 zeigt, wie die Dörfer Hilfs- und Unterstützungsleistungen vor Ort aufgebaut haben. Folgende vier Fragen wurden gestellt:

- Wie sieht die Situation bei Ihnen vor Ort, bezogen auf die CORONA-Krise, aus?
- Wie ist die Stimmung bei der Dorfbevölkerung?
- Werden Hilfs- und Unterstützungsangebote im Dorf aufgebaut und durchgeführt?
- Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Dorf als Sorgende Gemeinschaft funktioniert?

Von 37 Ortsgemeinden haben über die Ortsbürgermeister gut die Hälfte der Dörfer die Fragen beantwortet (21 Ortsgemeinden). Alle berichten, dass die Aktivitäten vor Ort zum Erliegen gekommen sind, unabhängig davon, ob Menschen aus dem Ort positiv auf das CORONA-Virus getestet wurden oder sich in Quarantäne befinden. Die Stimmung ist in der ersten Woche der Kontaktsperrung überwiegend gut (= zusammengeführt sind hier Ausfüh-

rungen, die auf eine gute, verständnisvolle, besonnene, ruhige, entspannte, gelassene, normale, disziplinierte, nicht panische Stimmung verweisen). In einzelnen Rückmeldungen wird darauf hingewiesen, dass die Menschen besorgt (= ängstlich, unsicher, bedrückt) sind.

In allen Ortsgemeinden, die sich in der Befragung geäußert haben, wurden Hilfs- und Unterstützungsangebote vor Ort ins Leben gerufen. Einkaufsservice und Hilfe bei Erledigungen, Hunde ausführen etc. wurde in allen diesen Dörfern organisiert – zum Teil als eigene Initiative im Ort, zum Teil in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden (Region am Pulvermaar) oder durch Information über eine VG-weite Initiative vom Verein Bürger für Bürger, der VG und Stadt Daun, des Lions Club und der Dauner Supermärkte in Daun, bei der ein Lieferdienst organisiert wurde. Darüber hinaus wurde z.B. das Nähen von Mund-Nasen-Schutzmasken oder Balkon-, Terrassen- und Gartenmusik („Freude schöner Götterfunken“-Flashmob) ins Leben gerufen. Aber auch der direkte Kontakt mit älteren, alleinstehenden Menschen wird aufgenommen und als Hilfestellung gesehen. Hier berichtet ein Ortsbürgermeister: „Vorgestern habe ich fast 90 Minuten mit einem älteren Dorfbewohner telefoniert. Ich hatte den Eindruck, dass er einfach mit jemandem reden wollte. Auch diese Art von Hilfe müssen wir in den Blick nehmen; auch nach Corona.“

In allen Rückmeldungen wurde deutlich, dass die Dörfer sich als Sorgende Gemeinschaften verstehen. „Ja, ich bin fest davon überzeugt, dass unser Dorf als Sorgende Gemeinschaft funktioniert. Gerade zurzeit stehen die Menschen zusammen! Ich bin stolz auf unser kleines Dorf.“ – so ein Statement aus einer Ortsgemeinde.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Dörfer auf die CORONA-Pandemie als DAS Krisenereignis angemessen und resilient reagieren konnten. Geholfen hat hierbei, dass sich die Dörfer bereits seit langem über den Entwicklungsprozess WEGE (WEGE = Wandel erfolgreich gestalten!) der VG Daun sowie verstärkt durch Zukunftskonferenzen vor Ort mit dem Leitbild der Sorgenden Gemeinschaft auseinandergesetzt haben. In den Orts-

gemeinden ist ein hohes Bewusstsein vorhanden, dass Sorgenetze für den einzelnen wichtig sind. Die bereits aufgebauten Netzwerke vor Ort und in der gesamten VG Daun konnten bedient werden, Partner wie z.B. der Verein Bürger für Bürger e.V., der niedrigschwellige Hilfeleistungen VG-weit organisiert und als Rückgratorganisation für den Aufbau sorgender Gemeinschaften dient, waren bekannt. Positiv zu bewerten sind zudem die kleinen Strukturen und die klare Verantwortungsübernahme vor Ort durch die Ortsbürgermeister und OG-Räte. Demokratische Verantwortung wie Handlungsspielräume sind hier in Rheinland-Pfalz auf der Ebene der Dörfer aufeinander abgestimmt. Es ist klar, dass auf OG-Ebene agiert werden muss und auch kann. So ist der schnelle Aufbau von Hilfsstrukturen möglich. In der Befragung wurde zudem immer wieder darauf hingewiesen, dass aktuell mehr Hilfsangebote verfügbar sind als Hilfe benötigt wird: „Seitdem haben wir nur vereinzelte Hilfesuche, aber viele neue Meldungen von Helfern, die sich gerade in der aktuellen Situation bereit erklären zu helfen.“

Viele Ortsbürgermeister weisen abschließend darauf hin, dass sie als Ansprechpartner im Ort bekannt sind und im persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung stehen. Sollte mehr Hilfe benötigt werden, so sind sie sich sicher, dass dies auch zukünftig schnell organisiert werden kann. Welche Lehren aus der Krise noch gezogen werden müssen und welche Veränderungen vor Ort in Dörfern, aber auch insgesamt, notwendig sind, dies kann noch keiner abschließend sagen. Aktuell lautet das Motto jedoch vor Ort nach den Worten eines Ortsbürgermeisters: „Da müssen wir jetzt durch und verhalten uns entsprechend.“

Kontakt VG Daun

Telefon +49 6592 939-227, -225



Dr. Andrea Soboth,
IFR Institut für
Regionalmanagement,
Gießen,
soboth@ifr-regional.de